



# Bevölkerungswachstum und Armut

## Sozialwissenschaftliche Fakten und sozialetische Überlegungen

Das Wachstum der Weltbevölkerung hat sich zwar verlangsamt, ist aber nach wie vor ein Faktor, der sich auf viele globale Probleme auswirkt. Allerdings verläuft die Entwicklung sehr unterschiedlich, weshalb es auch keine pauschale Lösung für dieses Problem gibt. Das zeigt sich besonders darin, dass sowohl Armut als auch Wohlstand Ursachen der Grenzen von Bevölkerungswachstum sind. Aspekte, die besonders Aufmerksamkeit verlangen, sind die Genderperspektive und das Faktum internationaler Migration. Nur auf der Grundlage sozialwissenschaftlicher Erhebung und Beschreibung der tatsächlichen Zusammenhänge ist eine hilfreiche sozialetische Reflexion möglich, welche den Menschen in diesem Lebensfeld eine Orientierung bietet.



Johannes Müller

Das Bevölkerungswachstum ist ein globales Problem, das einerseits in der öffentlichen Diskussion oft viel zu wenig Aufmerksamkeit erfährt, andererseits aber als Hauptursache für fast alle Probleme der heutigen Welt herhalten muss, angefangen von der Armut bis hin zu steigenden Preisen für Nahrungsmittel. Umgekehrt gilt der Rückgang der Bevölkerung in vielen Industrieländern als eine zumindest langfristig höchst bedrohliche Entwicklung. Solche kontroversen Pauschalurteile lassen sich am besten vermeiden, indem man sich den Fakten zuwendet, denn: „Was die Menschen verwirrt, sind nicht die Tatsachen, sondern die Meinungen über die Tatsachen“ (Epiktet).

Noch kontroverser verlaufen nicht selten die Debatten um die Notwendigkeit und die Ansätze von Bevölkerungspolitik. Dies ist nicht verwunderlich, denn es geht hier um Fragen, die das Leben der Menschen zutiefst berühren und weit reichende ethisch-moralische Implikationen haben. Manche Stellungnahmen beschränken sich freilich auf die Frage der zulässigen Methoden der Geburtenkontrolle bzw.

Familienplanung und vernachlässigen, dass die Bevölkerungsfrage zunächst einmal eine sozialetische Fragestellung ist, die nur auf der Grundlage demographischer Daten und Tatbestände sowie bevölkerungssoziologischer Zusammenhänge sachgerecht diskutiert werden kann.

Der folgende Beitrag will dieses Anliegen aufgreifen und behandelt zunächst sieben wichtige Gesichtspunkte dieses Problemfeldes, wobei er versucht, auf sozialetisch relevante Aspekte zumindest hinzuweisen. Ein letzter Abschnitt stellt dann einige grundsätzliche Überlegungen zur Bevölkerungsentwicklung als sozialetische Herausforderung vor.

### *Demographische Grunddaten*

Die Weltbevölkerung hat in den letzten Jahrzehnten eine historisch einmalige Wachstumsperiode erlebt (Husa u. a. 2011, bes. 12–38). Sie hat laut Vereinten Nationen Ende 2011 die Grenze von 7 Milliarden erreicht. Im Jahr 1900 lebten erst 1,6 Milliarden Menschen

auf der Erde, 1959 waren es 3 Milliarden. Im 20. Jahrhundert hat sie sich also nahezu vervierfacht. Allein in den letzten 13 Jahren hat sie um 1 Milliarde zugenommen. Laut UN-Prognosen wird die Weltbevölkerung in den ersten 100 Jahren des 21. Jahrhunderts weiter ansteigen auf 9,3 Milliarden Menschen im Jahr 2050 und etwa 10 Milliarden im Jahr 2100. Dieser Bevölkerungszuwachs wird fast ausschließlich in den Entwicklungsländern stattfinden. Die genannten Zahlen wären noch erheblich höher, wenn es nicht in den letzten Jahrzehnten in vielen Ländern eine recht erfolgreiche Bevölkerungspolitik gegeben hätte (Robinson 2007).



Im 20. Jahrhundert hat sich die Weltbevölkerung nahezu vervierfacht

Eine schnell wachsende Weltbevölkerung erschwert schon heute, vor allem aber längerfristig die Lösung vieler globaler Probleme, angefangen bei Armut, Hunger und Urbanisierung bis hin zum Klimawandel und zur Vertei-